

HeimBergBote

Hauszeitung des Seniorenzentrums Haus Heimberg

Tauberbischofsheim

Ausgabe Nr. 15/ September 2009

Die Krönung: „Du bist meine Mutter“

Ein leises Theaterstück erntete als Abschluss herzlichen Beifall

Ein ebenso leises wie intensives Theaterstück krönte den 2. Gesundheitstag und die Feiern des 30-jährigen Bestehens von Haus Heimberg und Haus II am 19. Juli. Der Gemeinschaftssaal im Haus Heimberg war mit rund 160 Personen bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein aufgeschlossenes Publikum erlebte mit einer Aufführung des Theaterstückes „Du bist meine Mutter“ durch DAS Theater Köln ein Schauspiel über das Erinnern und Vergessen, das unter die Haut geht.



Gisela Nohl in der Rolle der 83-jährigen Mutter

Die meisten der Zuschauer saßen die etwa 90 Minuten da wie gebannt. Denn da wurde ihnen unvermittelt ein Spiegel vorgehalten, der nicht die schönen Seiten unseres weithin selbstbestimmten Heimlebens wiedergab, der nicht den einen

*****Haus Heimberg - den Jahren mehr Leben geben*****

oder anderen schönen Tag als Perle pries. Da wurde eine Tür aufgetan, die den Blick freigab in die uns weithin unbekanntere Wirklichkeit einer Demenzkranken. Und der Gedanke ergriff immer mehr Raum, je weiter wir uns in dieses fremde Leben hineintasteten: Das kann dir, uns allen, auch passieren.

Der Autor Joop Admiral stellt in seinem Stück zwei Frauen vor, die von einer Schauspielerin gespielt werden: Hanna, die 51-jährige Tochter, die alle Sonntage ihre 83-jährige demenzkranke Mutter in einem Pflegeheim besucht, das sie mit Bahn und Bus erreicht. Die Besuche verlaufen wie ein immer gleiches Ritual, das mit Traurigkeit behaftet ist.

Der Regisseur Klaus-Volker Roth teilt die provisorische Bühne in zwei Räume auf, die Wohnküche der Tochter mit Sessel, Tisch und Schrank und das Krankenzimmer der Mutter mit Bett und weißer Schrankwand. Die sparsamen Requisiten sind typisch, die Handtasche, die Kleidung an der Garderobe. Zwischen beiden ineinander übergehenden Räumen verläuft ein grandioses Wechselspiel, das den Eindruck vermittelt, hier agieren zwei Personen.

Die Schauspielerin Gisela Nohl spielt die Mutter und Tochter. Es ist ebenso ergreifend wie wunderbar, die ganze Breite schauspielerischen Könnens in einer Person zu erleben, die eintaucht in zwei Wirklichkeiten. Die eine als fürsorgliche empfindsame Tochter, die sich trotz des immer gleichen Rituals liebevoll ihrer Mutter annimmt. Und die an fortgeschrittener Demenz erkrankte Mutter, die am Verlust von Erinnerung und eigener Geschichte leidet. Gisela Nohl erfüllt ihr Wechselspiel mit viel Leben, das sich bis hinein in kleinste typische Gesten verästelt. Wobei ihr sicher zugute kommt, dass auch ihre eigene Mutter an Demenz erkrankte. Da wurde nichts verwischt. Eine helle klare Stimme und gerade Körperhaltung sind typisch für die Tochter, ein gebeugter Körper, geneigter Kopf, zittrige Hände und Stimme sind der Mutter eigen. Es ist faszinierend, mit welchem Einfühlungsvermögen in Stimme und Gesten Gisela Nohl die verwandten und dennoch so verschiedenen Personen verkörpert. Das fängt an, wenn sich Hanna anzieht und Obst und

******Haus Heimberg - den Jahren mehr Leben geben******